
HARALD MIESBACHER

Nestroy in Graz

Ein Beitrag zur österreichischen Theatergeschichte
des 19. Jahrhunderts

HARALD MIESBACHER

Nestroy in Graz

Ein Beitrag zur österreichischen Theatergeschichte
des 19. Jahrhunderts

leykam:

Die Drucklegung erfolgte mit Unterstützung des Amtes der Steirischen Landesregierung,
Referat Wissenschaft und Forschung



© by Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co. KG, Graz – Wien 2020

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Abbildungen im Buch wurden von dem Steiermärkischen Landesarchiv, dem GrazMuseum, der Steiermärkischen Landesbibliothek sowie der Wienbibliothek im Rathaus zur Verfügung gestellt, wofür der Autor den genannten Institutionen ausdrücklich dankt.

Umschlagbild: Nestroy als Pizzl

Foto, 1857 aus: Nestroy-Album mit einem Portrait-Foto und 12 Rollenbildern –
Sammlung GrazMuseum (Inv. Nr. THE-00205)

Druck: Steiermärkische Landesdruckerei GmbH
ISBN 978-3-7011-0453-6
www.leykamverlag.at

Inhalt

Einleitung	7
Kapitel 1	
Die frühen Grazer Jahre Johann Nestroys (1826–1831)	9
Kapitel 2	
Nestroys Gastspiele in Graz in den Jahren zwischen 1836 und 1854	39
Kapitel 3	
Johann Nestroys letzte Lebensjahre in Graz (1860–1862)	57
Kapitel 4	
Grazer Theaterleben zu Nestroys Zeiten	79
Anhang	
Lebensdokumente – Kritiken – Würdigungen	105
Verwendete Quellen	127
Literaturverzeichnis	129
Nachweise	133

Einleitung

Johann Nestroy ist als geborener Wiener zwar vornehmlich mit der Theatergeschichte seiner Heimatstadt verbunden, doch darf auch Graz als eine wesentliche Lebensstation des gefeierten Bühnendarstellers und gleichzeitig erfolgreichen Stückeschreibers gelten. Mit Graz kam Nestroy etwa schon zu Anfang seiner Theaterkaufbahn in Kontakt, als gefeierter Bühnenstar kehrte er später immer wieder zu Gastauftritten zurück. Zudem verbrachte er seinen Lebensabend in der einstigen steirischen k.k. Provinzialhauptstadt, wo er 1862 schließlich verstarb.

In dem vorliegenden Buch wird auf der Basis regionaler Quellensichtung im Steiermärkischen Landesarchiv und im Grazer Stadtarchiv sowie eingehender Recherche in historischen Zeitungen und Journalen das Wirken Nestroys in Graz nachgezeichnet und der Stellenwert des hiesigen Theaters für die Bühnenkarriere dieses neben Ferdinand Raimund bekanntesten Vertreters des Alt-Wiener Volkstheaters näher zu bestimmen versucht.

Im ersten Kapitel, *Die frühen Grazer Jahre Johann Nestroys*, wird eine Spurensuche der Schauspielertätigkeit des jungen Nestroy am Grazer ständischen Theater (heute Schauspielhaus) zwischen 1826 und 1831 unternommen sowie eine erste Bilanz seines Wirkens während dieser Jahre gezogen. Bereits in diesem Zeitraum entwickelte Nestroy sein signifikantes Profil als Schauspieler beziehungsweise Komödiant, außerdem war Graz Uraufführungsort seines ersten Stückes.

Das zweite Kapitel dokumentiert *Nestroys Gastspiele in Graz in den Jahren zwischen 1836 und 1854* und wertet insbesondere die zeitgenössische Berichterstattung in den lokalen Blättern, die seine Auftritte stets gebührend registrierten, aus. Nestroy kam in diesem Zeitabschnitt insgesamt sechsmal (1836, 1846, 1847, 1848, 1849, 1854) zu mindestens einwöchigen Gastauftritten nach Graz.

Das dritte Kapitel fasst *Johann Nestroys letzte Lebensjahre in Graz (1860–1862)* zusammen. Nach dem Ende seiner Tätigkeit als Theaterdirektor am Wiener Carl-Theater erwarb Nestroy 1859 in Graz (Elisabethstraße) ein repräsentables Haus, in dem er nach einem größeren Umbau ab Herbst 1860 bis zu seinem Tod am 25. Mai 1862 zumindest mehrere Monate des Jahres verbrachte. Knapp davor war Nestroy auch das letzte Mal auf der Bühne zu erleben.

Wie sich das Theaterleben während der Vormärzzeit allgemein, aber insbesondere in Graz gestaltete, wird im vierten Kapitel, *Grazer Theaterleben zu Nestroys Zeiten*, überblicksartig dargestellt. In dem Zeitraum vom ersten Jahrzehnt bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts setzte auch in der k.k. Provinzialhauptstadt ein merklicher Wandel in vielerlei Hinsicht ein, wovon auch das Theater betroffen war. Die Theater dieser Zeit wurden hauptsächlich als Geschäftstheater geführt und an private Theaterunternehmer verpachtet. Für die Zeit, in der Nestroy mit dem ständischen Theater in Verbindung stand, waren es mit Johann August Stöger, Joseph Pellet, Ferdinand Funk, Karl Remmark, Franz Thomé, Adolf Schwarz und Anton BalvÁnsky insgesamt sieben verschiedene Theaterleiter. Subventionen und Finanzgarantien im heutigen Sinne waren unbekannt, die Theaterpächter führten ihre Häuser auf eigenes Risiko. Immer wieder gerieten sie in äußerste finanzielle BedrÁngnis, nicht wenige gingen schlichtweg bankrott. Angesichts strenger Zensurregelungen, zunehmender Konkurrenz durch andere „Freizeitangebote“ und sonstiger UnwÁgbarkeiten standen die Theater unter bestÁndigem Druck.

Dem Textteil ist ein Anhang angeschlossen, der Lebensdokumente zur Person Nestroy, ferner zeitgenössische Aufführungskritiken, Nachrufe sowie Zeitungsartikel aus Anlass von Nestroy-Gedenktagen versammelt.

Insgesamt versteht sich dieses Buch als kleiner Beitrag zur Grazer Stadttheaterforschung, die ein spezifisches literarhistorisches Untersuchungsfeld darstellt und für die eine „Auffrischung“ doch geboten erscheint, zumal die diesbezüglich vorhandene Forschungsliteratur mittlerweile doch in die Jahre gekommen ist.

Die Kapitel eins bis drei wurden in Áhnlicher Form als getrennte Einzelbeiträge schon andernorts publiziert. In den Nestroyana, dem bekannten Periodikum der Internationalen Nestroy-Gesellschaft, finden sich *Die frühen Grazer Jahre Johann Nestroys* (35. Jg., 2015, H. 3–4) sowie *Nestroys Gastspiele in Graz in den Jahren zwischen 1836 und 1854* (38. Jg., 2018, H. 3–4) abgedruckt. *Johann Nestroys letzte Lebensjahre in Graz (1860–1862)* wiederum erschien ursprünglich in der vom Historischen Verein für Steiermark herausgegebenen Zeitschrift *Blätter für Heimatkunde* (87. Jg., 2013, H. 3–4). Für die Buchpublikation wurden die Erstfassungen nochmals durchgesehen, ergänzt und aktualisiert. Das vierte Kapitel stellt einen Originalbeitrag dar.

Abschließend gilt es Dank zu sagen etlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen von Institutionen wie dem Steiermärkischen Landesarchiv, der Steiermärkischen Landesbibliothek, dem Stadtarchiv Graz, dem GrazMuseum für stets sachkundige Auskünfte und wohlwollendes Entgegenkommen, nicht zuletzt für die Zurverfügungstellung im Buch abgedruckter Abbildungen und Materialien.

Ein spezieller Dank ergeht auch an meinen regen und „artverwandten“ Kollegen Christian Teissl.

Kapitel 1

**Die frühen Grazer Jahre Johann Nestroys
(1826–1831)**

In ihrer Ausgabe vom 20. Mai 1826 vermerkte die amtliche *Grätzer Zeitung* unter der Rubrik „Angekommene in Grätz“,¹ in der auswärtige, die k.k. Provinzialhauptstadt Graz aufsuchende Reisende und Gäste der Stadt aufgelistet wurden, für den 18. Mai auch einen „Herrn **Nestroy**, Opersänger, woh. zur Stadt Triest“.² Der im 25. Lebensjahr stehende Johann Nepomuk Nestroy kam aus seiner Geburtsstadt Wien angereist, nachdem er unmittelbar zuvor in Pressburg mit Johann August Stöger, der in Doppelfunktion die Bühnen von Pressburg und Graz leitete,³ erfolgreiche Engagementverhandlungen geführt hatte. Der Kontrakt – er ist mit 15. Mai 1826 datiert – verpflichtete Nestroy bei einer für einen Jungkünstler durchaus ansehnlichen Jahresgage von 3.000 Wiener Gulden (und einer weiteren halben Einnahme von 500 Gulden) zu Bühnenauftritten in beiden Häusern.⁴

Den 18. May.
Anton Camillo Graf v. Thurn, k. k. Kämme-
rer, von Laibach, woh. zum gold. Köfl.
Herr v. Eiberg, k. k. Major von Maz-
zucheli Infanterie, von Italien, woh. zum
wilden Mann in der Stadt. Edler v. Fol-
tinovich, von Cilli, woh. zum Elephanten
am Murevorstadtplaze. Ritter v. Stahl,
k. k. Gubernialconzipist, durch nach Triest;
Herr Derchich, Dr. der Medicin, durch
nach Wien; Herr Unger, Kaufmann, durch
nach Florenz; Herr Nestroy, Opersänger.
woh. zur Stadt Triest; alle vier von Wien,
Herr Laborich, Handelsmann, von Zara,
woh. zum gold. Köfl.

Abb. 1: Erstankunft Nestroys in Graz in *Grätzer Zeitung*, 20. Mai 1826 (Rubrik „Angekommene“)

¹ Die Rubrik bestand seit dem Jahre 1818. Vgl. dazu Anton L. Schuller: *Die Spalte „Angekommene“ in der „Graetzer Zeitung“ als Quelle für eine Statistik des Grazer Fremdenverkehrs in den Jahren 1818 und 1862. Ein Versuch.* In: *Grazer Gastlichkeit. Beiträge zur Geschichte des Beherbergungs- und Gastgewerbes in Graz.* Graz–Wien. (= Publikationsreihe des Grazer Stadtmuseums, Bd. 4), S. 201–205.

² „Zur Stadt Triest“ war eines der bevorzugten Gästequartiere der Stadt.

³ Stöger (eigentlich Althaller, geb. in Stockerau 1791, gest. 1861 in München) hatte mehrere Stationen als Schauspieler und Sänger hinter sich, als er zu Ostern 1823 das ständische Theater in Graz übernahm, bald unterstützt von der Schauspielerin und Witwe des ehemaligen Prager Theaterdirektors, Johanna Liebich. 1825 kam die Leitung der Bühne in Pressburg hinzu, 1827 übernahm er auch noch das Theater von Triest (um die Bühne in Pest bewarb er sich ebenfalls). Vgl. dazu Hans Schmidt: *Geschichte des Ständischen Schauspielhauses zu Graz in den Jahren 1823–1833. Eintrag zur Grazer Theatergeschichte.* Bd. 1. Diss. Graz 1934, S. 305–307 bzw. S. 233f.

⁴ Vgl. Johann Nestroy: *Dokumente.* Hg. v. Walter Obermaier u. Hermann Böhm. Historisch-kritische Ausgabe. Hg. v. Jürgen Hein u.a. Wien 2009, S. 594. Vgl. auch Herbert Zeman: *Johann Nepomuk Nestroy.* Wien 2001, S. 37.

Der ausschließliche Dienort war zunächst Graz, wo der junge Künstler in den nächsten drei Theatersaisonen eine Unzahl von Rollen übernahm. In Pressburg kam er erstmals im März 1829 zum Einsatz. Er blieb aber nur knapp einen Monat dort und kehrte dann wieder nach Graz zurück. In den anschließenden Sommermonaten Juli/August gastierte Nestroy zwischenzeitlich in Klagenfurt sowie Wien. Erst ab Mitte Oktober des gleichen Jahres wechselte er dann wieder – nun für mehrere Monate – nach Pressburg. Spätestens ab Mitte 1830 führte Nestroy ein wohl nicht ganz unstrapaziöses Pendlerleben zwischen Graz und Pressburg (mit zusätzlichen sommerlichen Gastauftritten in Wien). Abschied von Graz nahm er im Dezember 1830. Im folgenden Frühjahr endete schließlich sein Engagement bei Stöger, am 26. März 1831 stand er letztmalig auf der Pressburger Bühne, um danach für kurze Zeit ans Lemberger Theater zu wechseln, bevor er schon im Spätsommer des gleichen Jahres nach Wien zurückkehrte und von Carl Carl ans Theater an der Wien engagiert wurde. Den Rest seines Bühnenlebens verblieb Nestroy dann, unterbrochen nur von häufigen Gastspielreisen, in der habsburgischen Metropole und wurde dort zu einem Hauptvertreter des Alt-Wiener Volkstheaters.

Graz war keineswegs Nestroys erste Station in seiner langen Künstlerlaufbahn. Erste Bühnenerfahrungen sammelte er, der zunächst kurzfristig Jura studierte, schon als 20/21-Jähriger in Wien, dann am Deutschen Theater in Amsterdam (1823–25), anfangs freilich als Opernsänger. Ab dem Herbst 1825 weilte er für ein gutes halbes Jahr in Brünn, wo er erstmals auch Sprechtheaterrollen gestaltete, die ihm wegen Extemporierens indes leidige polizeiliche Probleme einbrachten, deretwegen Nestroy die Brünnener Bühne schließlich verlassen musste.⁵ Zu diesem Zeitpunkt war er schon eine Ehe mit der blutjungen Wilhelmine von Nespiesni⁶ eingegangen, auch ein erster Sohn, Gustav, war ihm mittlerweile (im Jahr 1824) geboren worden.

Den ersten Auftritt in Graz bestritt der Neuengagierte schon knapp nach seiner Ankunft am 23. Mai, er sang den Figaro in Gioacchino Rossinis Oper *Der Barbier von Sevilla*. In der Folge wurde er in vielerlei Weise eingesetzt, jedoch immer weniger in Gesangsrollen. Schließlich gab er die Opernsängerkarriere überhaupt auf. Er wechselte gänzlich ins Sprechtheater, wurde vermehrt im weiten Feld der Lustspielgenres eingesetzt, übernahm unzählige Rollen in den quotenträchtigen Gattungen Volksstück, Sing- und Zauberspiel, Posse etc.⁷ – als Komödiant fand er letztlich auch seine wahre theatralische Bestimmung. Insofern markierte das Grazer Engagement, wenngleich sich schon in Brünn Nestroys Wechsel ins lustige Fach abgezeichnet hatte, unbestritten

⁵ Vgl. Nestroy, *Dokumente* (wie Anm. 4), S. 34ff.

⁶ Zu Wilhelmine von Nespiesni vgl. ebd., S. 31f. – Weiters Bruno Hampel: *Die Familie Nestroy und die Sippe der Gattin des Dichters*. In: Monatsblatt der Heraldischen Gesellschaft „Adler“. 10. Bd., Nr. 31–32 (Juli–August 1928), S. 368–387 (insb. S. 38ff).

⁷ Nach Schmidt, *Geschichte des Ständischen Schauspielhauses* (wie Anm. 3), S. 240f. habe Nestroy schrittweise die Rolle von Wenzel Scholz übernommen, der seit 1819 in Graz als beliebter Hauskomiker tätig und 1826 nach Wien abgegangen war.

Komische Oper.
Herr Nestroy als Figaro.
 Heute Dienstag den 23. May 1826
 wird in dem ständischen Schauspielhause
 aufgeführt:

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper nach dem Italienischen frey bearbeitet von Kollmann.
 Musik von Rossini,
 Personnen:

Graf Almaviva,	.....	.....	.....	.....	.....	Dr. Pohl.
Bartolo, Arzt,	.....	.....	.....	.....	.....	Dr. Krebs.
Mosine, seine reizende Mündel,	.....	.....	.....	.....	.....	Ulc. Beifreiner.
Basilio, Musikmeister,	.....	.....	.....	.....	.....	Dr. Hoffmann.
Verdina, Kammermädchen,	.....	.....	.....	.....	.....	Mad. Weiß.
Guano, Barbier,	.....	.....	.....	.....	.....	Dr. Nestroy.
Figaro, Diener des Grafen,	.....	.....	.....	.....	.....	Dr. Mayer.
Ein Hauptmann der Altagasils,	.....	.....	.....	.....	.....	Dr. Stenaged.
Ein Notar, Musker, Soldaten.	.....	.....	.....	.....	.....

Die Handlung spielt in Sevilla.

Herr Nestroy wird die Ehre haben, in oben angezeigter Rolle zum ersten Male als Gast aufzutreten.
 Die erste Arie des Almaviva, und dann die Arie der Mosine, werden von Ulc. Beifreiner und Herrn Pohl in italienischer Sprache vorgetragen werden.
 Im zweiten Aufzuge wird Ulc. Beifreiner die beliebte Arie der Mad. Fodor vorzutragen die Ehre haben.

Der Anfang ist um halb 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

Abb. 2: Nestroys Erstaufttritt in Graz. Theaterzettel *Der Barbier von Sevilla*, 23. Mai 1826 – Steiermärkische Landesbibliothek Graz (mikroverfilmt)

einen Wendepunkt in Nestroys Theaterlaufbahn, obendrein wurde in Graz noch der Bühnenautor Nestroy geboren. Erste eigene Stücke entstanden und gelangten am städtischen Bühnenhaus zur Uraufführung. Nestroy nahm allmählich seine unverwechselbare Statur an, als Darsteller und zusehends als Theaterautor. Als nach beinahe fünf vollen Jahren sein Vertrag mit Stöger endete, war er zumindest schon auf halbem Weg, zu *dem* Nestroy zu werden. Die Grazer Zeit war somit durchaus bedeutsam für Nestroys Schauspieler- und Autorenkarriere, nicht zuletzt war sie auch mit einer wesentlichen privatbiographischen Veränderung verbunden, da Nestroy in Graz mit Marie Weiler eine neue Gefährtin fand, die ihm später zwei weitere Kinder schenkte und mit der er – bei allen zwischenzeitlichen partnerschaftlichen Kalamitäten – schließlich lebenslang verbunden blieb.

Nestroys Theater- bzw. Bühnenkarriere ist gut dokumentiert und erforscht. Hingegen ist die Quellenlage in Hinsicht auf Nestroys private Lebensumstände, das beklagt die Nestroyforschung denn auch seit langem, weniger gut. Wenig ist dazu nur überliefert, zudem hat sich manches (etwa gerade die Briefe an Marie Weiler) letztlich nicht

Transkription:**Grundbuch Graz II 1442/ Seite 113**

Präs. Bescheid vom 18. November, eingetragen am 8. Dezember 1859, Nr. 18653.

Auf Grund des zwischen Alois Prassel als Verkäufer und Maria Weiler als Käuferin am 29 und 31. Mai geschlossenen Kauf- und Verkaufsvertrages des politischen Trennungskonsenses des Magistrates Graz vom 15. Oktober 1859 Z. 16944 und der zustimmenden Erklärungen der Tabulargläubiger werden dieser Realität die von der Realität unter der Urb.Nr. 212/1 abgetrennten Anteile, und zwar die Grundparzellen Nr.9a mit 40 Quadratklafter, die Grundparzelle Nr.10/2 mit 94 Quadratklafter und ein Anteil mit 12 Quadratklafter der Parzelle Nr. 10 $\frac{d}{2}$ samt dem darauf befindlichen Hause und der konskript.Nr. 765 in der Elisabethstraße zugeschrieben. Dagegen von der Realität unter der Urb.Nr.2¹³ ein Anteil mit 9 ½ Quadratklafter der Parzelle Nr 10 ah abgetrennt und der Realität unter der Urb.Nr.2¹² zugeschrieben und einverleibt. Die unter die Urb.zahl 2¹³ gehörige Realität ist demnach: ein Haus mit den dazugehörigen Grundteilen in der Elisabethstraße zu Graz.

Präs. 15 Bescheid vom 18. November, eingetragen am 8. Dezember 1859, Eingetragen am 8. Dezember 1859,Nr. 18653.

Auf Grund des mit Alois Prassel als Verkäufer am 29. und 31. Mai 1859 und Maria Weiler geschlossenen Kauf- und Verkaufsvertrages wird das Eigentumsrecht auf diese Realität für die Käuferin Maria Weiler einverleibt. Band 6 der Urkundensammlung vom Jahre 1859.

Präs. 17 Bescheid vom 23. Jänner und eingetragen vom 1. Februar 1866. 960.

Auf Grundlage der Einantwortungsurkunde vom 1. Dezember 1865 Z. 78691 des k.k. Landesgerichtes in Wien und dort gerichtete (?) Beschwär (?) vom 9. Jänner 1866 Zahl 874 wird das Eigentumsrecht aus dieser Realität nach der am 31. Oktober 1864 verstorbenen Hausbesitzerin Maria Weiler für die Erben Carl Nestroy und Maria Sluka zu gleichen Teilen einverleibt.